**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 25 (1899)
**Heft:** 36

**Artikel:** Aus dem Tagebuch eines Zürcher Knaben
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-435522

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich gar so sehr,
Daß warm und sonnige Tage
Genießt unser junges Heer.

Da wandert sich's sonder Plage
Mit bewaffnetem Habersack gar
Und von dem ganzen Getriebe
Wird manches uns licht und klar.

Wir sehen das Weiße weiß nur,
Und sehen das Schwarze schwarz,
Und sehen, wo flott geölt wird
Und wo gebrauchet man — das Harz,

## Furcht vor — Müllern.

„Warum hat man denn dort in Einsiedeln den „Piusverein" in "Schweizerischen Katholikenverein" umgetauft und nicht in „Leoverein„?"

„Man hat besorgt, daß, wenn in dem Fall die Löwenhaut Hiebe bekäme, nur zu schnell das bekannte wirklich darunterstecckende Tier sich im ganzen langohrigen Granglanze zeige!"

„Schlau ist der Piepmatz — wie immer!" —

## Aus dem Tagebuch eines Zürcher Knaben.

Einen Tag nach dem Knabenschießen geschrieben.

Ein Pfarrer hat auf dem Knabenschießen eine Rede gehalten und gesagt, die Jugend solle sich frühzeitig üben, damit sie auf die schwarze und rote Internationale schießen könne. Was mollte er damit sagen?

* * *

Ich habe im Fremdwörterbuch nachgesehen. Internationale heißt: „Kosmopolitische Verbindung" und „kosmopolitisch" heißt „weltbürgerlich". Also eine weltbürgerliche Verbindung, auf die wir schießen sollen? Hm! Hm! Was heißt das? Als ich neulich ein kleines Brüderchen (vom Storch?) erhielt, sagte der Vater, es wäre ein neuer Weltbürger. Also eine weltbürgerliche Verbindung ist eine Vrrbindung von ganz kleinen Kindern. Womit werden denn ganz kleine Kinder verbunden? Mit Windeln! — Ja, weshalb sollen wir denn auf Windeln schießen?

* * *

Ganz kurios ist es, daß wir auf schwarze oder rote Windeln schießen sollen. Entweder sind die Windeln weiß oder — — gelb, — das ist aber schon zu unreinlich, und daher will ich weiter darüber gar nicht nachdenken.

## Es ist anders gekommen.

(Bremgarten.)

Die Heiligen hat angerufen alle
Der Herr Kaplan früh morgens am Altar:
Habt acht, daß heute nicht die Kirchenhalle
Entweih' profane Pädagogenschaar!
Zwingt nieder jene, die uns widerstreben,
Daß Rom als Knechtlein sie sich übergeben!

Zur Hälfte ward erhört sein brünstig beten,
Entweiht ward nicht der Heil'gen Haus und Flur;
Doch auch vor freier Geister Niedertreten
Am Pädagogentag — nicht eine Spur;
Der Schluß: Mehr als Kapläne sind gewogen
Sogar die Heiligen den Pädagogen!

J. K.

## Der — Druckfehlerteufel.

**Bern.** Hier wurde ein obdachlos auf die Wache gebrachter Knabe zweimal von einem Polizisten brutal geprügelt.

**Baden** (Aargau). Hier überfielen größere Schlingel einen kleinern, schwächlichen Kameraden und traktierten ihn unmenschlich mit Schlägen und Fußtritten.

* * *

**Berichtigung aus Bern.** Das Polizeikommando teilt uns mit, dort gäbe es keine solche brutalen Polizisten; einen ähnlichen Streich hätten da nur rohe Schlingel ausgeführt.

**Berichtigung aus Baden.** Die größeren Knaben von dort ersuchen energisch um Richtigstellung der neulichen Notiz. Einen ähnlichen brutalen Streich hätte da nur ihre — Polizei ausgeführt! — — —

Na (bemerkt dazu griesgrämig die Redaktion) bei solcher Wahlvermandtschaft von Schlingeln und Polizei kann man schon einmal — Bern und Baden verwechseln!

**Ragaz** hat sich versorgt mit Wasser,
Zwar nicht als Alkoholehaßer.
Doch wird bei der Kollaudation,
Den schönen Gedanken fühlt man schon,
Ein Fest für Kinder abgehalten
Und Wein erfreut dabei die Alten.
Die lieben Kinder soll man lehren,
Schon jetzt das Wasser zu verehren!

**Toni:** „Isch ächt au mögli oder isch en hellmäßige Log: D' Herrelüt thüeget jetz asä nömme gad im söttige Wasser bade: sie hocket in en Hufä Chort, machet ä Mues drus ond schwaderat ond schwitzet ebe gad wie, verzimers Gott, nöd z'sämme zrechne wie ne usgmachete baar lötige Su."

**Sepp:** „Meh as ebe, das glob i wohl. Derä usgstudierte Flöth händs währli de Schwynä nochegmacht, wil halt disäbe schüli gsond ond bsonderig guet zweg sönd, wenns derawäg innerä Chortsuppe ummepürzlet."

**Toni:** „Bigopplig häsch verrothe. Es chonntene drin vor, wie wenns imä Oepfelmues ome schwömme thätet, ond ist denä Herre ond Dämle unig sauwohl däbi, d'Christehät vorb'halte, verstoht sie."

**Sepp:** „S'chont mer vor, d'Sach hätt en apartig guete Gattig, wenns innä Wannä volle Lähm ligge thätet. Der Herrgott hät de Mensch jo doch os Lähmchlöße gmachet. E derigs Lähmbad müeßt die abgändigst Gsundhät wieder uf d'Bä stellä."

**Toni:** „Seb denn gwöß! So lang gnueg Lähm do wär, chönt d'Seel kä Loch finde zom Desertiere."

**Sepp:** „Wenn das erlickt wird, chönt än kän Dokter meh tödte."

**Toni:** „Häst recht, Gott b'stäts wyter."

## Kirchhof-Mauer-Gitterspiel.

Zuzwil will und das ist sauer,
Um den Kirchhof eine Mauer.
Gontenschwyl und das ist bitter
Wünscht im Gegenteil ein Gitter.
O, wie man zusammenschauert,
Wenn der Friedhof wird vermauert;
O, wie zornig man erzittert,
Wenn er etwa wird umgittert!
Eine Mehrheit hat's erlauert
Und das Feld wird nicht vermauert;
Da verlaßen die Gemeinde
Die Zuzwiler Gitterfeinde.
Die Regierung soll entscheiden:
Gitter oder Mauer? Was von beiden?
Gontenschwyler oder Zuzwyler,
Jemand wird Prozeßverspieler!
Ob dann gitt'rig oder mau'rig,
Die Geschichte macht sich schaurig!
Mir entfährt der Federhalter

Peter Nörgli, Bagatellverwalter.

## Zwiegespräch im Himmet.

**Petrus:** „Na, Tell, dich haben's ja mächtig gefeiert in Altdorf — bist auch dort gewesen?"

**Tell:** „Nä, 's war mir zu teuer! Denkt — 2 Franken! Da müßt ich erst noch Milchfabrikant werden!"

**Hr. Feusi:** „I bi doch grüseli froh, daß d'Frömdesaison bald übera-n-ist; mer het jo bigopplig sis eigi Wort nümme verstande.

**Frau Stadtrichter:** „Ja, gälledsi; s ischt aber au bigopplig wohr. Immer hani e so es Surre gha in Ohre-n-inne i der letschte Zyt, daß i gemeint ha, i chömi am End ums Ghör."

**Hr. Feusi:** „Sy Armi, Sy! Und do was hätr g'sait, de Herr Dokter?"

**Frau Stadtrichter:** „'s chömi vum viele Schwätze —"

**Herr Feusi:** „Dä Grobian, dä!"

**Frau Stadtrichter:** „Jä, vu dem ruuschigä Frömdegschwätz hät'r gmeint — nüd vu mym, per see!"

**Herr Feusi:** „Aha — jä so! I han e wellä säge!"

## Akademisch.

„Noch eine Halbe, Rese! Repetitio est mater studiorum!"